

**WARUM NICHT WEITER
ANALOG FERNSEHEN?**

Wie berichtet, stellt der ORF auf sein digitales Programm um, das nur mehr mit Hilfe eines „dVB-t-Tuners“ empfangen werden kann. Die Umstellphase läuft bis Ende März, dann wird das alte, analoge Signal abgeschaltet und nur noch die digitale Schiene gefahren. Österreich ist damit ultrastreng beim Vollziehen der EU-Vorgaben, welche das digitale Fernsehen verlangen.

Warum kann der ORF nicht weiter sein Programm auch analog ausstrahlen? Das wäre ein Service, das eines öffentlich-rechtlichen Senders würdig und den ORF-Gebührendzahlern Kosten ersparen würde..



Aus dem
Steiermärkischen
Landtag

Geheimhaltung. Landesförderungen unterliegen in der Steiermark der Geheimhaltung. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern darf niemand wissen, wieviel wer bekommt. KPÖ-Klubobmann Ernest Kaltenegger: „Wenn jemand öffentliches Geld in Anspruch nehmen möchte, sollte er auch kein Problem mit einer Offenlegung der Förderung haben.“ SPÖ und ÖVP verweigern dieser Forderung die Zustimmung.

PKW Maut. Kaltenegger kritisierte eine mögliche PKW Maut: „Den Pendlerinnen und Pendlern wird es egal sein, in welcher Form sie gerupft werden. Ob eine höhere Mineralölsteuer oder eine PKW-Maut, beides belastet jene, die nicht zu den Großverdienern gehören.“ Dagegen wird das LKW-Transportaufkommen damit mit staatlicher Förderung noch weiter gesteigert.

LANDESMUSEUM JOANNEUM

Ein Schuss nach hinten

Schuss nach hinten: Der Landtag pochte auf mehr Geld für Aufpasser im Joanneum. Stattdessen sperrt das Haupthaus zu und Vigilanten werden eingespart. Joanneum argumentiert mit Geldmangel.

Stolz präsentierte Kulturreferent Kurt Flecker die Umbaupläne für das Joanneum-Haupthaus in der Raubergasse: Um rund 48 Millionen Euro soll es bis 2011 auf einen internationalen Standard gebracht werden. Nun machte das Haupthaus mit Jahreswechsel dicht – ein Gutteil der Vigilanten, die als Aufpasser und Auskunft in den Sammlungen beschäftigt war, stehen auf der Straße.

Auf der einen Seite gibt es also 48 Millionen Euro – mehr als 600 Millionen Schilling –, auf der anderen Seite kann es sich das Joanneum angeblich nicht leisten, sei-

ne Vigilanten (die Aufsichtspersonen) mit 5,90 Euro pro Stunde zu bezahlen, wie das der Landtag gefordert hat.

„Bisher haben wir (rund 270 Vigilanten) 5,20 Euro pro Stunde verdient. Ich kam auf etwa 200 Euro pro Monat. Jetzt habe ich einen neuen Vertrag als geringfügig Beschäftigter bekommen, verdiene 52,70 Euro pro Monat und kann nur noch einen Tag arbeiten. Mehr Geld ist einfach nicht da, heißt es. Und muss froh sein, wenigstens das zu haben, denn viele haben gar keinen Job mehr“, erzählt ein Grazer Vigilant. Das Joanneum verfügt

ja noch über Zweigstellen in Stainz und Trautenfels.

Im Joanneum argumentiert man mit Zusatzkosten von mindestens 600.000 Euro, die man sich nicht leisten könne. Um aber eine „adäquate und sozial gerechte Entlohnung künftig zu gewährleisten“, werde man den internationalen Gepflogenheiten entsprechend den Aufsichts- und Führungsdienst an ein Sicherheitsunternehmen vergeben, dass an einen kollektivvertraglichen Stundensatz von 6,30 Euro gebunden sei. Und das könne ja auf die Vigilanten zurückgreifen. Oder auch nicht.

Schreiben Sie uns Ihre Meinung:
KPÖ-Graz - Elke Kahr
Lagergasse 98a, 8020 Graz,
Fax 71 62 91 oder E-Mail:
stadtblatt@kpoe-graz.at



Unter Druck: Das Aufpasser- und Führungspersonal im Joanneum